

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 10

Artikel: Medikamente gegen Alterskrankheiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raichle unterstützt Argo im Skischuhrecycling

Im vergangenen Winter hat die **Argo**, die **Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte**, den Bündner Sportfachhandel orientiert, dass man ihr gebrauchte Skischuhe gegen eine Gebühr von 2 bis 4 Franken pro Paar zum Recycling zustellen kann. Laut Alfred Meier, Leiter der Werkstätte, zwangen rückläufige Auftrags-eingänge die Stiftung, sich nach neuen Betätigungsfeldern umzusehen. Dabei ist man auf das Skischuhrecycling gestossen.

Das Recycling spielt sich folgendermassen ab. Die Skischuhe werden in den Werkstätten der Argo in ihre Einzelteile zerlegt und nach Materialgruppen

sortiert. Darauf folgt eine Weiterverarbeitung der Kunststoffe zu Granulaten, welche dann Drittfirmen zum Kauf, beispielsweise für die Produktion von Schallschutzwänden, angeboten werden. Zurzeit evaluiert die Argo, für welche Endprodukte die Granulate sich eignen. Bis sich da Lösungen abzeichnen, werden die gesammelten Skischuhe vorerst von der Stiftung zwischengelagert. Bisher haben sich dort rund tausend Paar Skischuhe, hauptsächlich alte Mietschuhe von Sportgeschäften, angesammelt.

Das Angebot der Argo richtet sich aber nicht nur an den Bündner Sportfachhandel, sondern an alle Institutionen in der Schweiz, wo sich gebrauchte Skischuhe anstauen. Deshalb sieht sich die Argo nach Partnern um, die, über das ganze Land verteilt, regionale Sammelstellen eröffnen. Davor, dass die Menge der gesammelten Skischuhe nicht mehr verarbeitet werden könnte, hat Alfred Meier keine Angst. Die Stiftung beschäftigt in ihren Werkstätten rund 400 Personen und soll über genügend Kapazität verfügen.

Um jedoch einen Skischuh recyceln zu können, braucht man genaue Kenntnisse darüber, woraus die einzelnen Teile bestehen. Deshalb hat die Argo diesbezüglich alle Schweizer Lieferanten um Unterstützung angeschrieben. «Bisher hat sich aber als einzige die Firma Raichle für eine Zusammenarbeit interessiert», so Alfred Meier gegenüber «Schweizer Sport + Mode». Daraus ist jetzt eine Interessengemeinschaft mit dem Ziel entstanden, das Skischuhrecycling zu verbessern und zu steigern. Raichle liefert der Argo die benötigten Informationen und schult deren Mitarbeiter. Zudem hilft Raichle bei der Suche nach geeigneten Endprodukten und überprüft die Wiederverwertung der gewonnenen Materialien in der eigenen Produktion. Raichle gewinnt jetzt schon den bei



Kerzenziehen Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

Bienenwachs Paraffin Paraffin/Stearin Flach- und Runddochte Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen.	auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat. Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule und Heimgebrauch. Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen in grösseren Gruppen.
--	---

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste:
Wachs-, Docht- und Gerätehandel, Zürich
 Freistrasse 50, 8032 Zürich
 Telefon 01 261 11 40

der Produktion anfallenden Ausschuss an Kunststoffen zurück und führt ihn dem Verarbeitungsprozess wieder zu. Des weiteren nimmt Raichle bei der Entwicklung der Skischuhe auf deren Zerlegbarkeit Rücksicht.

Zu dieser Interessengemeinschaft bleibt zu sagen, dass jeder konkrete Schritt, der im Bereich Skischuhrecycling unternommen wird, zu begrüssen ist. Der Argo ist zu wünschen, dass sie bald geeignete Endprodukte für die gesammelten Materialien finden wird, damit – und das ist für die Skischuhindustrie von grosser Bedeutung – der Schritt von der Durchführbarkeit des Recyclings zum Recycling selber getan wird. *bl*

(Eine Meldung aus Schweizer Sport + Mode)

VCI-Kurse

3./4. November

54 Kreativ führen

Altersheim Gläbasel, Basel
 Leitung: Hans-Jakob Müller

4. November

55 Tagung: Wege des kreativen Umgangs mit der Trauer

Städtisches Altersheim Limmat, Zürich
 Leitung: Dr. Jorgos Canacakis

4. November

56 Die Bedeutung des Altersheimes in der vernetzten Altersarbeit

Betagtenzentrum Rosenberg, Luzern
 Leitung: H. R. Winkelmann

11. November

57 Die Heimkommission – Aufgaben und Arbeitsweise, Freuden und Sorgen

Haus Bruchmatt, Luzern
 Leitung: Karl Abegg und Kilian Metzger

17./18. November

58 Denk- und Gedächtnisaktivierung im Heim

(Aufbaukurs)
 Casa Falveng, Domat-Ems
 Leitung: Anneliese Mack

24. November

59 Heute Mitarbeiterin oder Mitarbeiter – morgen Führungskraft

Hotel Kolping, Luzern
 Leitung: Dr. Othmar Fries

24. November

60 Biologie in der Begleitung, Betreuung und Pflege kranker Menschen

Betagtenzentrum Rosenberg, Luzern
 Leitung: Dr. med. Guido Pfister

25. November

61 Denk- und Gedächtnisaktivierung im Heim

(Praxis für Praktiker)
 Clara-Dietiker-Heim, Stein am Rhein
 Leitung: Anneliese Mack

10. Dezember

62 Tagung: Depression – Altersdepression

Hotel Union, Luzern
 Leitung: Sr. Liliane Juchli

Auskunft und Anmeldung:

vci, Postfach, 6000 Luzern 7
 Tel. 041 22 64 65, Fax 041 22 00 73

«Naturschutz macht Schule»

Schauen, schätzen, schützen – das ist das Motto der SBN-Umwelterziehung. Mit seinen Zentren, Reservaten, Aktionen und Materialien hat der SBN den Schulen einiges zu bieten.



**Schweizerischer
Bund für
Naturschutz**

Seit über siebenzig Jahren engagiert sich der SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz in der Umwelterziehung. Das neueste Heft «Schweizer Naturschutz Spezial» bringt einen Überblick seiner vielfältigen Aktivitäten. Die Angebote reichen von den aktiven Jugendgruppen über zwei etablierte Naturschutzzentren für Schulprojektwochen, Fortbildungskurse und Ferien bis zu den praktischen Erziehungsprojekten wie «Ein Fluss verbindet» oder «Aktion Spechtbaum». Bekannt sind die verschiedenen SBN-Materialien zum Natur- und Umweltschutz, welche sich stets be-

stens im Unterricht bewähren. Die SBN-Umwelterziehung richtet sich speziell an die Unter- und Mittelstufe, sie konzentriert sich inhaltlich auf einheimische Natur und hat immer wieder hautnahe Naturerlebnisse ausserhalb des Schulzimmers zum Ziel.

Neuerdings führt der SBN eine eigene Adresskartei der an Umwelterziehung interessierten Lehrkräfte; diese werden regelmässig informiert. Ein entsprechender Talon liegt dem Spezialheft über die SBN-Umwelterziehung bei. Es kann gratis bezogen werden bei: SBN, Umwelterziehung, Postfach, 4020 Basel (bitte adressiertes und frankiertes B5-Rückantwortcouvert beilegen). Das Heft erscheint übrigens demnächst als Beilage in der «Schweizer Lehrerzeitung» sowie in der «neuen schulpraxis».

Medikamente gegen Alterskrankheiten

Die Senioren über 85 sind im Kommen – doch ebenso die gesundheitlichen Probleme, die mit der steigenden Lebenserwartung und Überalterung der Bevölkerung einhergehen. Der ameri-

kanische Verband der Pharma-Hersteller (PMA) publizierte jetzt eine Übersicht über die in den USA gegenwärtig untersuchten Medikamente für typische Altersleiden. Danach befinden sich rund 330 Medikamente in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium.

Ganz vorne auf der Liste stehen die Mittel gegen Krebs (124) und Herz-Kreislauf-Beschwerden (86). Im «Mittelfeld» liegen Medikamente gegen Osteoporose (Knochenschwund), ein häufiges Problem bei älteren Frauen (20), Alzheimer-Krankheit (19), rheumatoide Arthritis (17) und Sepsis, das heisst lebensbedrohende Blutvergiftung bei Spitalpatienten (16). Unter «ferner liegen» figurieren: Diabetes (13), Depression (12), Lungenentzündung (10) und Infektionen der Harnwege (8).

Bei den Krebsmitteln stehen alle Arten im Visier: Tumore der Lungen, Brust, Leber, Eierstöcke und Magen, ausserdem das immer häufigere Melanom (Hautkrebs), Lymphkrebs und Leukämie.

Die Herz-Kreislauf-Medikamente richten sich gegen Hypertonie (Hochdruck), Herzversagen durch Blutstau, Erkrankung der Herzkranzgefässe, Durchblutungsstörungen sowie Herzinfarkt und Schlaganfall, die grossen «Killer» der industrialisierten Welt. Die PMA schätzt, dass ihre Mitglieder 1992 allein in die Herz-Kreislauf-Forschung 2,5 Milliarden Dollar (3,1 Mrd. SFr.) investierten. Die Kosten für die Forschung und Entwicklung eines einzigen neuen Medikaments sind auf 359 Millionen Dollar (über 500 Mio. SFr.) gestiegen.

Alle erwähnten Medikamente befinden sich zurzeit im Stadium der klinischen Erprobung oder des Genehmigungsverfahrens durch die Zulassungsbehörde.

(Pharma Information: Dossier Gesundheit)

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdiens «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Gericht gibt «Biel» recht

Seit in der Region Biel kein Pflegeplatzmangel mehr herrscht, erhalten bedürftige Betagte in Biel nur unter strengeren Bedingungen Zuschüsse. Das Berner Verwaltungsgericht hat in einem Urteil diese Praxis unterstützt. Im Mai 1992 haben die privaten Pflegeheime der Region Biel von der Bieler Ausgleichskasse ein Merkblatt erhalten. Darin wurde festgehalten, dass Zuschüsse für Aufenthalte in privaten Heimen neu nur dann gewährt werden, wenn kein öffentlicher Heimplatz zur Verfügung stehe. Diese Regelung wurde eingeführt, weil die Ausgleichskasse nach einer Erhebung festgestellt hatte, dass einige private Heime viel teurer sind als öffentliche Heime. Gegen diese strengere Regelung wehrten sich zwei private Heime, indem sie ohne städtische Kostengutsprache Betagte aufnahmen. Beim Regierungsstatthalter blitzten sie mit ihren Beschwerden mit der Begründung, dass bei ihnen die Gebäudekosten miteingerechnet seien, während sie bei öffentlichen Heimen bereits durch Subventionen vorfinanziert worden seien, allerdings ab. Nun hat

auch das Berner Verwaltungsgericht in zweiter Instanz eine Beschwerde abgewiesen. Das Gericht kommt zum Schluss, dass private Pflegeplätze nicht durch Zuschüsse mitfinanziert werden sollten, wenn gleichzeitig öffentlich subventionierte Plätze unbesetzt bleiben («Bieler Tagblatt», Biel).

Ein herzlicher Dank

Zum Rücktritt von Silvia und Oskar Meister, Schaffhausen

In diesen Tagen haben Silvia und Oskar Meister die Leitung des Künzle- und des Bürgerheims abgegeben. In einer stilvollen Feier haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Behörden, Freunde und Bekannte Abschied genommen von einem Heimleiterhepaar, das sich während 25 Jahren in hohem Masse im Bereich der Altersbetreuung in unserer Stadt verdient gemacht hat. Silvia und Oskar Meister ist es gelungen, während all dieser Jahre in den Heimen eine geistig-seelisch anregende Atmosphäre zu schaffen, die unseren Betagten Heimat und damit Geborgenheit vermittelte. 629 Pensionäre und Mieter haben in der Ära Meister erfahren, dass der Aufenthalt im Heim als sinnvolle und würdige Lebensphase erlebt werden kann. Die Meisters verfolgten dabei ganzheitliche Ziele. Die Würde wurde geachtet, und die Selbstständigkeit sowie die geistige und die körperliche Aktivität des Betagten wurden angemessen gefördert und gefördert.

Grossen Wert legte das Ehepaar Meister auch darauf, das Personal in der verantwortungsvollen Betreuungsaufgabe zu begleiten, zu motivieren und zu stützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdanken dies mit einer überdurchschnittlichen Betriebstreue. Gemeinsam wurde so tagtäglich die Maxime getragen, wonach das Leben der Heimbewohner auf die Erfüllung der menschlichen Grundbedürfnisse auszurichten ist.

Unseren Betagten fällt der Abschied vom Heimleiterpaar nicht leicht. Aber sie wissen eines: Der «meisterhafte» Geist und das gute Klima in den beiden Heimen auf dem Emmersberg werden weiterleben. Gerant dafür ist Frau Marianne Gantenbein, die als langjährige Stellvertreterin der Heimleitung vom Stadtrat an die Spitze eines neuen Führungsteams gewählt worden ist.

Silvia und Oskar Meister dürfen mit Stolz auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Ein sehr herzlicher Dank und die besten Wünsche des Stadtrats begleiten sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Werner Widmer, Stadtrat
(Schaffhauser Nachrichten)

Neue Heime

Baldegg LU: Privataltersheim, 5 Plätze.

Birsfelden BL: Obdachlosenheim Haus zur Eiche, 20 Plätze.

Châtel-St-Denis FR: Wohn- und Werkheim La belle Étoile.

Münchenstein BL: Tagesheim für Kinder, 24 Plätze.

Sursee LU: Tagesheim Martinsegg.

Aargau

Bremgarten: Fünf Künstlerinnen helfen dem Kinderheim St. Benedikt, Hermetschwil. Mit der Ausstellung der Werke von fünf Künstlerinnen wollte Galeristin Ursula Lighthowler in der Galerie am Bogen in Bremgarten nicht eine der üblichen Ausstellungen durchführen, sondern die Vernissage mit einem kulinarischen Fest, verbunden mit einer Auktion von fünf Bildern zugunsten des

Kinderheims St. Benedikt, Hermetschwil, gestalten («Der Freischütz», Muri).

Wettingen: Stiftung für Behinderte will nächstes Jahr bauen. Im nächsten Frühjahr möchte die Stiftung für Behinderte Wettingen mit dem Bau eines Kleinheimes für 18 Schwerstbehinderte beim Wohnheim Kirchzelg beginnen. Mitte August wurden die Gemeindevertreter des Einzugsgebietes orientiert. Von diesen Gemeinden erhofft sich die Stiftung einen Beitrag von 15 Franken pro Einwohner oder gesamthaft 1,5 Millionen Franken («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Zurzach: Grillplausch vor dem Altersheim. Der Herrenkochklub Liebstock veranstaltete Mitte August aus Anlass seines 25-Jahr-Jubiläum erstmals einen Grillplausch vor dem Altersheim Pfau in Zurzach. Der Reinerlös kommt dem Heim zugute («Die Botschaft», Döttingen).

Appenzell

Herisau: 10 Jahre Wohnheim Kreuzstrasse. Im Herisauer Wohnheim Kreuzstrasse leben 21 Menschen mit psychischen Problemen. Im Heim finden sie Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe. Am 20. August feierte die soziale Institution ihr zehnjähriges Bestehen («Anzeiger St. Gallen/Appenzell», St. Gallen).

Basel

Basel: Verzicht auf Altersheim-Referendum. Der Grossratsbeschluss vom 23. Juni für den Staatsbeitrag an das Alterszentrum Luzernerring ist rechtskräftig geworden. Trotz fortbestehenden Einwänden haben die Grauen Panther auf ein Referendum verzichtet. Die Altersorganisation befürchtet, im Luzernerring würde ein Altersghetto entstehen («Basler Zeitung», Basel).

Birsfelden: Obdachlosenheim als Baselbieter Pionierleistung. Seit bald zwei Jahren im Gespräch ist das Projekt Obdachlosenheim Basel. Die von Pfarrerin Sophie Blocher (Muttens) präsierte Projektkommission fand an der Eichenstrasse in Birsfelden ein ihrer Vorstellung entsprechendes Haus, und mit dem Kanton Basel konnte ein Mietvertrag abgeschlossen werden. Zwar sind noch zwei Einsprachen hängig, doch ist man überzeugt, dass dies die Eröffnung nicht behindere. Als schweizerisches Novum handelt es sich beim Projekt nicht um ein Wohn-, sondern ein Durchgangsheim. Es bietet 15 bis 20 Plätze. Drogenabhängige sind ausgeschlossen, weil dafür andere Möglichkeiten bestehen («Volksstimme», Sissach).

Münchenstein: Tagesheim eröffnet. Mitte August wurde in Münchenstein ein Tagesheim für Kinder eröffnet. Trotz Rezession war die neue Institution auf Anhieb zur Hälfte belegt. Damit wird die Institution der Tagesmütter aufgelöst. Das Heim hat 24 Plätze («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Aarberg: Futuristische Bänke ecken an. Von allen Seiten schießt in Aarberg Kritik Richtung Altersheim. Diesmal geht es um die Bänke vor dem Heim: Was hier unter Kunst läuft, findet wenig Gefallen, und das 50 000fränkige Möbel von Beat Frank lädt nicht zum Sitzen ein, da es schlicht unbequem ist. Das sei eben Kunst am Bau, begründet der Stiftungsrat. Unterdessen werden gegen die futuristischen Bänke Unterschriften gesammelt – wohl vergeblich, wie die Geschichte aus anderen Orten lehrt («Berner Zeitung», Bern).